ÖSTERREICHISCHER NATURSCHUTZBUND

ÖNB-KURIER

LANDESGRUPPE SALZBURG

A-5020 Salzburg · Arenbergstraße 10 · Tel. 0662/ 75492

FOLGE 1/1989

Konrad Lorenz

BERND LÖTSCH präsentiert erstmals in Salzburg seinen Film »KONRAD LORENZ – Ideen einer Kindheit« am Dienstag, 11. April 1989, 20.00 Uhr, Das Kino (siehe Rückseite).

P.b.b.
Erscheinungsort Salzburg
Verlagspostamt 5020 Salzburg

Absender: Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Landesgruppe Salzburg des Österr. Naturschutzbundes; Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Hannes Augustin; alle Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg.
Hersteller: Offsetdurck Bubnik, 5323 Ebenau 25.

Liebe Mitglieder und Freunde!

In dieser Ausgabe finden Sie wieder einige der zahllosen Themen aus der breiten Palette des Natur- und Umweltschutzes, mit denen wir uns befassen, vom Schutz der heimischen Amphibien bis zur Anlage von Teichen und Tümpeln, von Schiliftprojekten über Müllvermeidung bis zur Atomenergie, von Kauf oder Pacht wertvoller Biotope bis zur Abhaltung naturkundlicher Wanderungen und Kurse.
Wir hoffen, damit auch Ihre Erwartungen an uns einigermaßen zu erfüllen und bitten Sie, uns weiterhin (auch finanziell) zu unterstützen.
Bitte bedienen Sie sich des beiliegenden Zahlscheines zur Überweisung Ihres Mitgliedsbeitrags (öS 100,–), Förderbeitrags (öS 300,–) oder einer Spende. Danke!

Hofrat Prof. Dr. Eberhard Stüber
Vorsitzender

Hannes Augustin
Geschäftsführer

Freiwillige Helfer willkommen!

Beim Naturschutzbund gibt es viel zu tun. Wir sind aber wegen unserer knappen Geldmittel darauf angewiesen, daß verschiedene Tätigkeiten und Arbeiten ehrenamtlich von Idealisten durchgeführt werden. (Versand unserer Zeitung, schreiben und verschicken von Briefen, Broschüren, diverser Literatur, kopieren, Ablage von Zeitungsausschnitten und Schriftstücken im Archiv, Betreuung von Informationsständen u.a.)
Wir freuen uns, wenn auch Sie uns gelegentlich behilflich sein wollen und bitten Sie, uns Ihre diesbezügliche Bereitschaft bekanntzugeben um Sie auf unsere »Helfer-Liste« setzen zu können.

Vorname: _____

Familienname: _____

Adresse: _____ Tel.: _____

Stellenausschreibung

Der Österreichische Naturschutzbund sucht eine/n Bundesgeschäftsführer/in oder geschäftsführende/n Sekretär/in.
Bewerbungen bitte schriftlich an den ÖNB, Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg.

Vorankündigung

12. Österreichischer Naturschutzkurs

Freitag, 8. Dezember (mittags) bis Sonntag, 10. Dezember 1989

Ort (geändert!):
Bildungshaus St. Virgil,
Ernst Grein-Straße 14, 5020 Salzburg

Mitteilung des BM f. Land- und Forstwirtschaft

Die Woche des Waldes 1989

vom 12. bis 18. Juni 1989
steht unter dem Motto
»WALD IST WIRTSCHAFT«

Der Wald ist mehr als eine Summe von Bäumen oder gar eine Holzfabrik. Seine vielfältigen Schutzfunktionen und die positiven Wirkungen auf Luft, Wasser und Erholungssuchende sind in einem Gebirgs- und Fremdenverkehrsland weithin bekannt. Die verbreiteten Waldschädigungen und damit verbunden die Angst, den Wald zu verlieren, haben daher auch so weitreichende Betroffenheit ausgelöst.

Titelseite:
Konrad Lorenz, gezeichnet von Bernd Lötsch
Fotos: Roswitha Müller (2), Anton Urdl (1)

Redaktion: Hannes AUGUSTIN

Der ÖNB-Kurier ist eine konfessions- und parteiungebundene Zeitschrift, die seitens des Österreichischen Naturschutzbundes, Landesgruppe Salzburg, herausgegeben wird.
Redaktionelles Ziel und Anliegen: Alle Fragen des Natur- und Umweltschutzes.
Flugblätter werden als Dokumente in den ÖNB-Kurier aufgenommen. Sollen sie eigene Impressi tragen, verlieren diese ihre Gültigkeit. Es gilt lediglich das Impressum des ÖNB-Kuriers.

Gedruckt mit Unterstützung der
Österreichischen Gesellschaft für
Natur- und Umweltschutz

KONRAD LORENZ †

Ehrenpräsident des Österreichischen Naturschutzbundes

Die Nachricht vom Tod unseres Ehrenpräsidenten Univ. Prof. hc. mult. KONRAD LORENZ hat uns alle, das Präsidium, die Mitglieder und Freunde unseres Verbandes schwer getroffen. Verlieren wir doch mit KONRAD LORENZ einen väterlichen Freund und Berater, der uns kraft seiner großen Persönlichkeit in schwierigen Situationen stets ein starkes Rückgrat bot.

Mit dem Tod von KONRAD LORENZ verliert aber auch die Wissenschaft einen der profiliertesten Vertreter der Verhaltensforschung und ganz Österreich einen ihrer großen Söhne.

Der Nobelpreisträger, dessen wissenschaftliche Publikationen weltweit Beachtung fanden, verstand es auch, Ergebnisse seiner Forschungen in faszinierender und oft heiterer Weise seinen Mitmenschen mitzuteilen. Dadurch hat der verdiente Verhaltensforscher sehr wesentlich zum besseren Verstehen tierischer Verhaltensweisen beigetragen, Interesse an Natur und Tierbeobachtung geweckt und vielen Menschen einen Weg in die Natur gewiesen. So wurde LORENZ zum populären Tiervater und Liebling von jung und alt.

KONRAD LORENZ betonte immer wieder, daß Wissenschafter, die sich mit Problemen der Natur auseinandersetzen und dadurch besondere Einblicke in das ökologische Gefüge erhalten, geradezu verpflichtet sind, auch gelegentlich als Mahner aufzutreten. LORENZ gab allen Wissenschaftern hier ein leuchtendes Beispiel. Nach seiner Emeritierung als Leiter des Max-Planck-Institutes für Verhaltensphysiologie in Seewiesen und seiner Rückkehr in das Vaterhaus in Altenberg bei Wien, versprach er den österreichischen Naturschützern, sich verstärkt für Österreichs Landschaft und ihre Werte einzusetzen. So stellte er sich gerne gemeinsam mit Eduard Paul Tratz und Clemens Holzmeister dem Österreichischen Naturschutzbund als Ehrenpräsident zur Verfügung, um die Aktivitäten dieses Verbandes zu unterstützen. Er erhob seine Stimme überall dort, wo das Gewicht seiner starken Persönlichkeit als Nobelpreisträger für den Umweltschutz benötigt wurde, um der Öffentlichkeit ökologische Grenzen nahe zu bringen, an die der heutige Mensch stößt.

Wenn Österreich heute ein Staat ohne Atomindustrie ist und die Donau östlich von Wien noch von großen intakten Auwäldern begleitet wird, so verdanken wir dies zu einem wesentlichen Teil der Mithilfe des großen Österreichers KONRAD LORENZ.

Der weißbärtige Nobelpreisträger mit der väterlichen Erscheinung und seinem spitzbübischen Humor wurde im Laufe der Zeit zu einer Leitgestalt des europäischen Umweltgedankens und wird dies auch weiterhin bleiben. Er wird auch in uns immer gegenwärtig sein und uns die Kraft geben für die Erhaltung einer lebenswerten Umwelt auch weiterhin die erforderlichen Taten zu setzen.

Gewünschtes bitte ankreuzen!

Ja ich möchte etwas tun:

Ich möchte zur Rettung und Erhaltung unserer Natur beitragen und wünsche in den Österreichischen Naturschutzbund, Landesgruppe Salzburg, aufgenommen zu werden.

Gleichzeitig erkläre ich mein Einverständnis, daß der jährliche Mitgliedsbeitrag vom unten angeführten Konto eingezogen wird. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

☐ Mitgliedsbeitrag pro Jahr S 100,–

☐ Förderer pro Jahr S 300,–

☐ Mitgliedschaft auf Lebenszeit (S 5.000,–)

☐ Ehepaare pro Jahr S 175,–

☐ Natur + Land (6 Hefte/Jahr) S 135,–

Name_____

Beruf_____

Adresse_____

_____

Bankverbindung_____ Konto-Nr._____

_____ _____

Datum Unterschrift

Bitte in ein Kuvert stecken, adressiert an:

Österreichischer Naturschutzbund

Haus der Natur
Arenbergstraße 10
A-5020 Salzburg

»Schenk mir Weisheit,
daß ich die Dinge, die du mein Volk gelehrt hast,
und die Lehre,
die du in jedem Blatt und jedem Felsen verborgen hast,
erkennen möge.
Nicht um meinen Brüdern überlegen zu sein,
suche ich die Kraft, sondern um meinen größten Feind
bekämpfen zu können – mich selbst.«

(Indian. Gebet)

KONRAD LORENZ †

Ein Mann – wie viele andere: bescheiden, unaufdringlich, humorvoll, fröhlich, offen, . . .
Begegnete man ihm als Fremder auf einsamem Pfad, in der Au, im Wald, auf der Straße, niemand vermutete in ihm den großen genialen Wissenschafter. Konrad LORENZ ist tot. Ein großer Verlust für uns alle – nicht nur für die, deren Ehrenpräsident er war. Zahlreiche Erinnerungen an Veranstaltungen, Veröffentlichungen, an seine Bücher, an seine wenigen Auftritte im Fernsehen. Ein erfülltes Leben ist zu Ende:
Geboren wurde Konrad LORENZ am 7. November 1903 in Wien als Sohn eines berühmten Arztes für Orthopädie. Nach der Matura 1922 am Schottengymnasium studierte er zunächst Medizin, promovierte 1928 zum Doktor der Medizin und 1933 zum Doktor der Philosophie. 1937 wurde er bereits Dozent und 1940 wurde er an die Universität Königsberg als ordentlicher Hochschulprofessor berufen.
Als Arzt nahm er am 2. Weltkrieg teil, gelangte in russische Kriegsgefangenschaft, von der er erst 1948 heimkehrte. Sofort begann er mit dem Aufbau seiner alten Forschungsstätte in Altenberg. Als Institutsleiter und Professor in Westfalen (1950), Seewiesen /Obb. (1955) kehrte er, nachdem er Direktor am Max-Planck-Institut war (1961 – 1973), in seine geliebte Heimat zurück. Als Leiter des Instituts für Tiersoziologie (der Österr. Akademie der Wissenschaften) baute er die beiden Forschungsstätten in Altenberg und Grünau/Almtal auf. 1974 erhielt Lorenz den Nobelpreis für Medizin. Im gleichen Jahr wurde er Honorarprofessor der Wiener und der Salzburger Universität.
Seine Arbeit erfuhr weitere hohe Auszeichnungen im In- und Ausland, so wurde er z.B. Ehrendoktor zahlreicher europäischer und amerikanischer Universitäten.
In der Nacht zum 28. Februar 1989 verstarb Konrad LORENZ.
Konrad LORENZ hat seiner Zeit einen Stempel aufgedrückt, der ihn nicht nur unvergeßlich macht, sondern der für uns in so vielen Persönlichkeiten – wie zum Beispiel Bernd Lötsch oder Antal Festetics weiterlebt.

Und dann – sind da noch seine Bücher:

- Er redete mit dem Vieh, den Vögeln und den Fischen
- So kam der Mensch auf den Hund
- Das sogenannte Böse
- Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit

u.v.a.m.

Wenn man bedenkt, welch genialer Wissenschafter Konrad LORENZ war, wundert's einen, daß seine Werke so geschrieben sind, daß auch wir einfache Menschen sie gerne lesen und seine Sprache verstehen.
Wenn man allerdings Konrad LORENZ selbst gekannt hat – dann wundert's einen gar nicht, daß er seine Worte so gewählt hat, daß er auch von allen verstanden werden kann.
Wir trauern um Prof. DDr. Konrad LORENZ – aber wir sind auch stolz, ihn gekannt zu haben und mit ihm jahrzehntelang in demselben Boot gefahren zu sein.

Die Österreichische Naturschutzjugend
(Bernhard Müller)

Bestellkarte

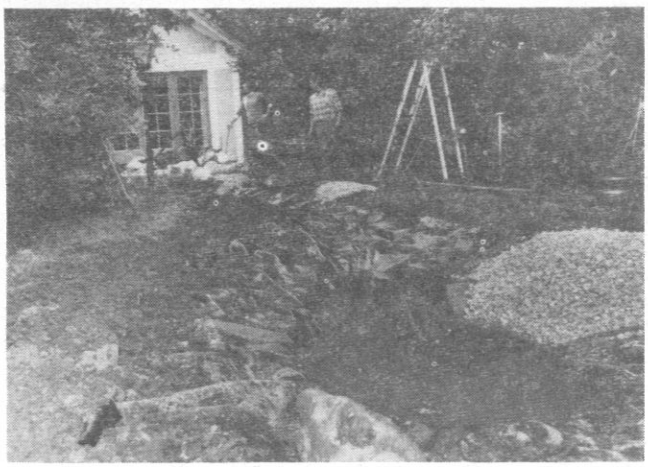
Thaya, die Rauschende	S 150,–
(m. Aquarellcollagen v. Arnulf Neuwirth)	S 30,–
Nagymaros (Karl Wagner)	S 30,–
Naturkundlicher Führer »Rauriser Urwald«	S 20,–
Lebensraum Teich (Ladstätter/Hopfner)	S 266,–
Buch zur Aktion Schmetterling	
Natur- und Umweltschutz in Salzburg	S 50,–
(Stüber/Kofler)	
Der Seibersdorfer Atommüll – Woher er kommt. Wohin er geht. (Stockinger)	S 60,–
Farbpostkarte »Rettet das Dorfertal«	S 10,–
(Arik Brauer)	S 25,–
ÖNB-Anstecker	
Sonderhefte des Schweizer Bundes für Naturschutz	
a) Lebensraum Baum / b) Natur in Dorf und Stadt / c) Lebensraum Kiesgrube / d) Der Luchs / e) Vögel im Garten / f) Libellen / g) Lebensraum See / h) Wild, Wald und Mensch / i) Pilze / j) Lebensraum Trockenrasen / k) Schmetterlinge / l) Un-Kraut / m) Moore / n) Landwirtschaft	S 20,–
Überrollt und ausgerottet	S 40,–
(WWF Broschüre über Amphibien)	
Die Verantwortung des Menschen für die Schöpfung (Erzbischof Berg)	S 20,–

Datum:

Unterschrift:

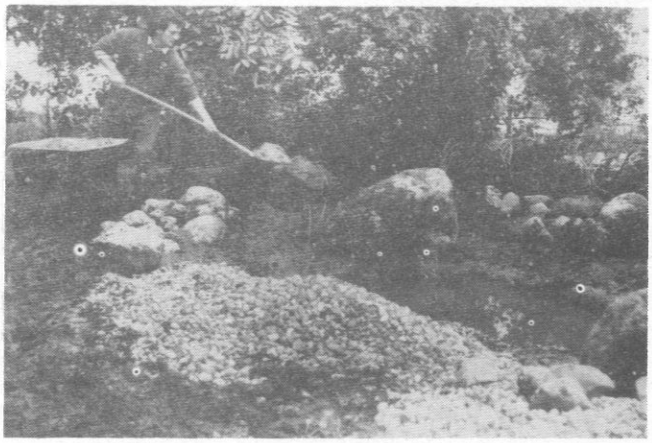
Der Naturgarten

Die in der freien Landschaft weitgehend verloren gegangene natürliche Schönheit und Vielfalt kann auch im Garten wieder Einzug halten, wenn der Benützer pflanzliches und tierisches Leben mit einer gewissen Großzügigkeit gewährt.
Das Engagement, das ein Garten erfordert, sollte nicht die Lebensgrundlage der gefährdeten Pflanzen und Tiere zerstören, sondern Lebensräume schaffen und erhalten.
Ein mit Perfektionismus angelegter und gepflegter Garten voll exotischer und pflegeleichter Pflanzen ist eine Scheinnatur. Man sollte die Naturgesetze respektieren und Lösungen anstreben, auch im Kleinen.
Mit ein wenig Mühe, Einfallsreichtum und natürlich Interesse können diejenigen unter uns, die ein Stück Natur, eine Wiese, einen Garten in ihrer unmittelbaren Umgebung haben, dies im Einklang mit der Natur (und somit mit sich selbst) bearbeiten, gestalten und pflegen.
Es ist wahr, daß es heute einfach ist, Pflanzen aus dem Mittelmeerraum sowie tropische und subtropische Gehölze in unseren Garten zu pflanzen.
So gestaltete Gärten können bei schöner Anlage reizvoll und sehr ansprechend aussehen. Sie können dem Auge guttun, jedoch laufen sie der Natur zuwider.
Nicht nur, daß sich kaum einheimische Tiere einstellen werden, wobei die Vogelwelt sich scheut in der für sie fremden Pflanzenwelt für Nachwuchs zu sorgen.
Einheimische Pflanzen (und über welchen Schatz an Artenreichtum verfügen wir!) geben vielen Tieren und auch uns selbst das Gefühl zu Hause zu sein.
Eine dichte, dornenreiche und fruchttragende Hecke aus einheimischen Gehölzen wird der Zufluchtsort für Vögel. Laub und dürres Geäst darf liegenbleiben. Ein alter Baum mit rissiger Rinde und Astlöchern bietet Höhlenbrütern eine Wohnstätte. Ein mit Stroh und Gras abgedeckter Reisighaufen ist das Winterquartier des Igels.
Auf einem morschen Baumstumpf wachsen Moose und Pilze. Im Frühjahr blühen im Schatten der Sträucher Lungenkraut, Leberblümchen, Maiglöckchen und Waldmeister.



Das Anlegen eines Gartentümpels

Wir haben die Chance, die in der Flur verlorengegangene Mannigfaltigkeit durch naturnahe Gärten in unseren unmittelbaren Lebensbereich zurückzuholen. Damit kommen wir auf dem Weg der Wiederbelebung unserer Umwelt einen wesentlichen Schritt voran.
Bei der Gestaltung der der Natur nachempfundenen Gärten werden Pflanzen verwendet, die aus unserer Gegend stammen, es werden Feuchtgebiete geschaffen, die dem Sterben der Feuchtzonen im Kleinen entgegenwirken können.



Ein naturnahes Feuchtbiotop entsteht

Seltene Tiere können sich wieder einstellen, durch Wildsamen werden rar gewordene Pflanzen wieder in unsere Umwelt einbezogen.
Es kostet etwas mehr Mühe, es wird kein Gift verwendet, stattdessen Jauchen, Tees, Brühen und Fallen jeder Art, Handarbeit ist angebracht.
Natürlich kann hier der Englische Rasen einer Blumenwiese weichen, die im Sommer Käfer, Bienen, Hummeln, Schwebfliegen, Schmetterlinge und viele andere Insekten anlockt, und im Herbst machen sich Vögel über die inzwischen gereiften Samen her.
Laub kann liegenbleiben. Denn in einem gesunden Garten ist das Laub als Bodendecker und als Nahrung für die Bodenlebewesen unentbehrlich, also geradezu unabdingbare Voraussetzung für fruchtbare Böden und damit gesunde Pflanzen.
Und – ist alles so, daß wir uns darin wohlfühlen, können wir es sich selbst überlassen – natürlich, es gehört ein wenig Mut dazu, zu verweilen, zuzusehen, das Wachsen sich selbst zu überlassen, die Wildnis einfach zuzulassen.
Ausbesserungsarbeiten, Schnitt der Bäume und Sträucher, etwas Pflege im Frühjahr und Herbst, Rückschnitt und (nach Jahren) Teilen und Versetzen der Stauden – diese Arbeiten erwachsen aus dem Betrachten.
Laubbäume und -sträucher, reichblühende Stauden, die Steine am Wasserrand, wir erleben alljährlich vier Jahreszeiten – vom Laubaustrieb über die Färbung bis zum Blattfall, vom Knospen über das Erblühen zum Verblühen – keine Sterilität läßt Distanz aufkommen. Wir leben in uns innerhalb unserer Natur.

Matthias Wanninger, Gartengestalter
Winkl 63, 5340 St. Gilgen, Tel.: 06227/78372

Laichwanderungen von Kröten, Fröschen und Molchen

Naturschutzbund dankt Straßenverwaltung und freiwilligen Helfern!

Amphibien machen sich zeitig im Frühjahr auf den Weg von ihren Winterquartieren zu »ihren« Laichgewässern.
Dabei müssen sie auch im Bundesland Salzburg an etlichen Stellen Straßen überqueren. Dies wird ihnen oft zum tödlichen Verhängnis.
Nachdem die Österr. Naturschutzjugend schon jahrelang Rettungsaktionen in Faistenau/Hinterseee und Neumarkt/Wallersee durchgeführt hatte und auch an anderen Stellen (z.B. Großgmain, Piesendorf, Hallein u.a.) freiwillige Helfer den schutzwürdigen Tieren über die Straße geholfen haben, werden heute die Aktionen entscheidend ausgeweitet und verbessert. Der Naturschutzbund hat im Land Salzburg die Koordination der Amphibienschutzmaßnahmen übernommen. Hiebei ist es zu einer unbürokratischen Zusammenarbeit zwischen Straßenbauabteilung der Landesregierung und Naturschutzbund gekommen, wofür wir insbesondere dem Ressortchef Wolfgang Radlegger und dem sehr aufgeschlossenen OBR Dipl. Ing. Eberhard Griesinger danken. Das Land Salzburg wird für einen Großteil der betroffenen Straßenabschnitte die Anschaffung von Amphibienschutzzäunen übernehmen, der Aufbau wird von den Straßenmeistereien besorgt, die Betreuung wird durch Mitglieder der Naturschutzjugend, des Naturschutzbundes, die Straßenmeistereien und sonstige freiwillige Helfer/innen erfolgen.

Die Aufstellung von Schutzzäunen erfolgt heuer an folgenden Stellen:

- Piesendorf-Ost (B 168)
- Mittersill/Stuhlfelden (B 168)
- Hallein/Rehhofsiedlung (B 159)
- Koppl/Guggenthal (B 158 und Gaisbergstraße)
- Hintersee/Faistenau (Hinterseer Landesstraße)
- Großgmain/Latschenwirt
- Hallwang/Esch
- Neumarkt / Sighartstein
- Bergheim / Plainbergweg

An den beiden letztgenannten Straßenabschnitten – hier gäbe es entsprechende Umfahrungsmöglichkeiten – waren heuer nächtliche Straßensperren vorgesehen. Daraus wurde aber nichts, weil sich nicht alle Betroffenen damit abfinden wollten.
Beim korrekten Aufbau der Amphibienschutzzäune sind heuer einige Schwierigkeiten aufgetreten, die hoffentlich im nächsten Jahr bereits vermieden werden können.

Perverse Werbung oder schlechter Aprilscherz?

Während sich viele Menschen um die schutzbedürftigen Amphibien bemühen und sie in nächtlichen und frühmorgendlichen Einsätzen über die Straßen tragen, um sie vor dem Überfahren-werden zu retten, wird auf einem Kalenderblatt der ADEG-Kaufhauskette im Monat April neben dieser lustigen Zeichnung ein Kochrezept für »Gebackene Froschschenkel abgedruckt. Wir protestieren gegen diese milde gesagt »Unbedachtheit« von:

Verlassenschaft

Den Flüssen ist lang schon die Mündung verlegt,
die Erde stirbt unter der Kruste,
aufschäumt der Schmutz, den das Meer wegbewegt,
was Beton erstickt, ist durch Zeugen belegt,
doch man ignoriert, was man wußte.

Geschehen die Türme von Babylon,
versteinert Gebet und Gebärde,
versengend trifft tödliche Strahlung schon
schlafende Keime im offenen Mohn,
gezeichnet weint unsere Erde.

Entartet die Stoffe, verseuchendes Gift
dampft ständig aus wachsenden Bergen.
Jetzt, da Verbrauchtes uns wieder betrifft,
erschauern die Zeichen der zehrenden Schrift
und Wälder drohen mit Särgen.

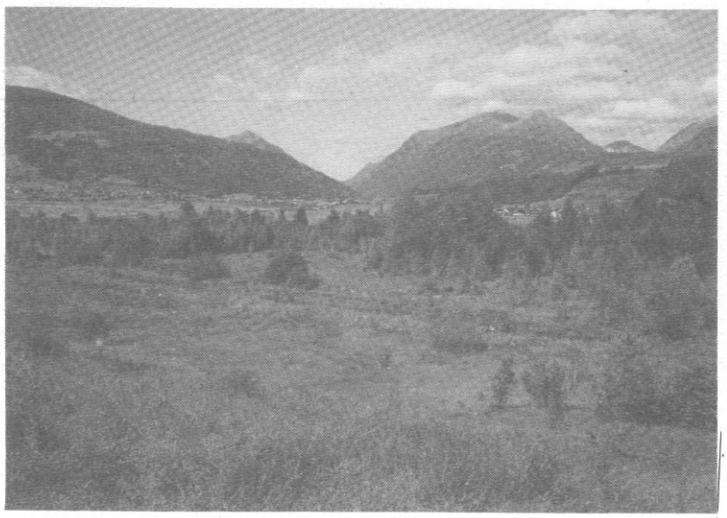
Die Pole zerrinnen, bald wirft sich die Flut
erbost gegen Städte und Mauern,
wogt über die Felder, vernichtet das Gut,
verschlingt und vermischt sich mit schuldigem Blut,
löscht aus, läßt Blindheit nicht dauern.

Der Zeiger läuft schneller, es ist schon spät,
und keiner erfährt mehr die Richtung.
Die Ernte ist da! Was ins Dunkle gesät,
verdorrt in der Nacht! Wer das Leben verrät
zerreißt seinen Weg aus der Lichtung.

Öffnet die Augen, die fliehende Zeit
vertraut noch auf denkende Hände,
beschleunigt die Schritte, macht euch bereit
und handelt, daß euch die Erde verzeiht
und gnädig das Drohende wende.

Die Worte sind deutlich, erkennt das Fanal,
bewegt, was die Stimmen beschwören,
verwerft eure Habsucht – noch habt ihr die Wahl,
setzt auf die Vernunft nur ein einziges Mal
und laßt euch die Zukunft gehören!

Barbara Feldbacher, Salzburg



Naturschutzbund will Althofener Moos (Lungau) kaufen

Appell an Raiffeisenkasse Mariapfarr

Ein 31.000 m² großes Areal im Geschützten Landschaftsteil »Althofener Moos« (Mariapfarr/Lungau) steht zum Verkauf an. Die Raiffeisenkasse Mariapfarr bietet dieses Gebiet, das aus einer Verlassenschaft stammt, an. Der Österreichische Naturschutzbund hat schon vor mehr als einem Jahr sein Interesse an diesem Moorgrundstück bekundet. Bei einem Wechsel des Besitzers könnte das in diesem geschützten Moor noch geltende – aber unserer Meinung nach höchst unangebrachte – Fischereirecht endlich zum Erlöschen gebracht werden und die Fischteiche könnten als »Ökoteiche« gestaltet und schließlich sich selbst überlassen werden.

Das Naturschutzreferat beim Amt der Salzburger Landesregierung unterstützt übrigens die Bemühungen des Naturschutzbundes um den Erwerb des Gebietes.

Wir haben der RAIKA Mariapfarr vorerst öS 5,– bis öS 7,– pro m² angeboten; dies ist zwar kein sonderlich hoher Preis, aber für ein kaum »nutzbares« Feuchtgebiet scheint er einigermaßen angemessen.

Wir appellieren nun an die Raiffeisenkasse, das Gebiet dem Naturschutzbund zu einem akzeptablen Preis zu verkaufen und auf diese Weise einen aktiven Beitrag für den Schutz der Natur und die Erhaltung unserer Tier- und Pflanzenwelt zu leisten.

ALTHOFENER MOOS

Gemeinde: Mariapfarr
pol. Bez.: Tamsweg

Verordnung vom:
11. 9. 1979

Das Althofener Moos ist ein kleineres Feuchtgebiet in etwa 1080 Meter Seehöhe nahe der Einmündung der Lonka (= Weißpriach-Bach) in die Lungauer Taurach. Es reicht im Süden fast bis an die Hauptstraße von Mauterndorf nach Tamsweg heran und ist ein Überbleibsel einer früher sehr ausgedehnten Aulandschaft im Taurachtal. Naturkundlich betrachtet, handelt es sich um ein Flachmoor, das ein besonders reizvolles Mosaik von Tümpeln, Seggenbeständen, Schilfpartien, Laubgehölzen und blütenreichen Feuchtwiesen zeigt. Man findet hier zahlreiche seltene Pflanzen, unter denen die Mücken-Händelwurz, der Sumpfstendel und das Breitblättrige Knabenkraut als streng geschützte Arten besonders hervorzuheben sind.
Auch vielen Vögeln des feuchten Lebensraumes (z. B. Braunkehlchen, Kiebitz), Reptilien, Amphibien und Insekten bietet dieses Gebiet Unterschlupf und Nahrung. Schließlich ist noch auf die große Bedeutung des Althofener Mooses als inneralpiner Rastplatz für Zugvögel hinzuweisen.

Entnommen aus: Geschützte Landschaftsteile im Bundesland Salzburg. 1. Auflage 1985. Herausgegeben vom Amt der Salzburger Landesregierung, Naturschutzreferat.

BRUNNBACHSCHULE

WIR KLAGEN.

Chronologie

1981	Die VOEST plant einen Kannonenschießplatz im Hintergebirge. – Die Bürger wehren sich erfolgreich.
1982	Die EKW geben ihre Kraftwerkspläne bekannt (2 Speicherstufen, Mauerhöhen von 80 und 100 m, Trockenlegung von Bächen ...). Die Bürger wehren sich wieder.
1984	Besetzung der Baustelle bringt das Projekt vorläufig zu Fall.
ab 1985	Teile des Hintergebirges werden unter der Federführung des Alpenvereins touristisch „sanft" erschlossen.
1987	Gründung des „Vereins für Bildung, Kultur und Ökologie im oö. Ennstal" (eine Organisation des Österr. Naturschutzbundes). Ziel unserer Arbeit: Ausbau der 100 Jahre alten „Brunnbachschule" am Rand des Hintergebirges zum ökologischen Bildungszentrum. Ein angeschlossenes „Institut für angewandte Umwelterziehung" wird Programme erstellen, die uns die vielfältigen Facetten der menschlichen Umwelt mit modernsten pädagogischen Mitteln „begreifbar" machen sollen (Prinzip der **erweiterten** und **angewandten** Umwelterziehung).
1988	Erfolgreicher Projektaufbau, u. a. sind die Finanzierung für Kauf und Baumaßnahmen bereits abgesichert und die Vorplanungen abgeschlossen. **Die Realisierung des ersten ökologischen Bildungszentrums in Österreich kann beginnen.**
Herbst	Piratenkauf der Ennskraftwerke, die Bevölkerung ist empört,
1988	Politiker schlagen (bis jetzt) erfolglos Kompromisse vor.
1989	Prozeß um die „Brunnbachschule", das Projekt geht weiter (Aufbau des „Instituts für angewandte Umwelterziehung", Fortführung der Rahmenplanungen).

Nach Herausgabe der „Brunnbachschule" wird das Projekt, wie ursprünglich geplant, weitergeführt.

Die Ennskraftwerke AG will ein ökologisches Bildungszentrum im Hintergebirge verhindern.

Sie kaufte in einer schier unglaublichen Nacht-und-Nebel-Aktion widerrechtlich die dafür vorgesehene „Brunnbachschule".

Diese Vorgangsweise darf nicht Schule machen.

Wir müssen klagen,

damit die „Brunnbachschule" endgültig uns gehört:

Dieses Objekt ist für uns deshalb so wichtig, da es wirklich ideale infrastrukturelle und naturräumliche Voraussetzungen für ein ökologisches Bildungszentrum bietet. Schließlich ist in dieses Projekt schon viel Arbeit und Geld investiert worden.

Wir müssen klagen,

damit die brutalen Methoden der E-Wirtschaft nun auch vor Gericht aufgerollt werden:

Wie kaum an einem anderen Fall wird hier das typische Verhalten der E-Wirtschaft an den Tag gelegt: Sie behauptet einfach falsche Tatsachen, schmeißt großzügig mit unseren Stromgeldern herum – nur um ein ungeliebtes Projekt zu verhindern!

Wir wissen: Die E-Wirtschaft wird all ihre Macht, ihren Einfluß und ihr Geld auch bei diesem Prozeß geltend machen ...
Wir haben uns zwar die Finanzierung für die „Brunnbachschule" gesichert, dieses Geld steht uns allerdings nur zweckgebunden zur Verfügung.
Wir sind daher dringend auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen, zumal die E-Wirtschaft alles unternehmen wird, um die Prozeßkosten in die Höhe zu treiben.

Spendenkonto:

Verein für Bildung, Kultur und Ökologie im oö. Ennstal, Rooseveltstraße 10, 4400 Steyr.
Bankverbindung: Raika St. Ulrich-Steyr-Münichholz, Kto.Nr. 237750

Veranstaltungen

des Instituts

für Angewandte Umwelterziehung

Rooseveltstraße 10, 4400 Steyr Tel. 07252/61107

in Zusammenarbeit mit den

Österreichischen Naturschutzbund

Anreise aus Salzburg: Wenn möglich Bildung von Fahrgemeinschaften mit Privat-PKW (Koordination durch den ÖNB), ansonsten eigenständige Anreise z.B. mit Zug.

Das »Institut für angewandte Umwelterziehung« entwickelte sich aus dem Projekt »Brunnbachschule« (Reichraminger Hintergebirge).
Da durch einen Nacht-und-Nebel-Kauf der Ennskraftwerke dieses Haus nicht zur Verfügung steht werden die Veranstaltungen des Instituts an jeweils verschiedenen Plätzen durchgeführt.
Der juristische Träger des Instituts ist ein Verein. Sein Sitz ist in Steyr (Büro: Rooseveltstraße 10, 4400 Steyr, Tel. 07252/61107), sein räumlicher Tätigkeitsbereich umfaßt in erster Linie das Gebiet Eisenstraße/Eisenwurzen, das sich durch seine naturräumliche Vielfalt auszeichnet. Ein Ideenbeirat sorgt für eine ständige Rückkoppelung der Institutsarbeit mit Wissenschaft und Forschung.

Naturfotografie

Sehen lernen. Besser fotografieren. Ein Dia-Fotowochenende im Hintergebirge

Schwerpunkt: Grundlagen und spezifische Aspekte der Naturfotografie, mit besonderem Augenmerk auf Detailaufnahmen.
Zielgruppe: Anfänger und mäßig Fortgeschrittene
Termin: 20. – 21. Mai 1989
Ort: Großraming/Reichraminger Hintergebirge (OÖ.)
Leiter: Helmut Daucher
Teilnehmerbeitrag: öS 500,– (Richtwert) – für ÖNB-Mitglieder 20% Ermäßigung

Grundlagen der Vortragstechnik

Zusammenstellung und Präsentation eines Dia-Vortrages mit einfachen technischen Mitteln. Eine Werkstätte.
Für Teilnehmer des o.a. Dia-Fotokurses wird am Anfang eine Nachbereitung angeboten.

Zielgruppe: Anfänger und mäßig Fortgeschrittene, besonders »Multiplikatoren« aus dem Bereich Natur- und Umweltschutz
Termin: 3. – 4. Juni 1989
Ort: Großraming (OÖ.)
Leiter: Mag. Wolfgang Heitzmann
Teilnehmerbeitrag: öS 500,– (Richtwert) – für ÖNB-Mitglieder 20% Ermäßigung
Für Teilnehmer an beiden Wochenenden beträgt der Gesamt-Kursbeitrag öS 900,– (für ÖNB-Mitglieder 20% Ermäßigung)

Forstwege. Irrwege. Auswege.

Eine Tagung. Der Forstwegebau kollidiert nicht selten mit den Bestrebungen des Landschaftsschutzes. Gleichzeitig fordert die Öffentlichkeit verstärkt die Benützung der Forstwege für den Tourismus. Ein Wochenende mit aktuellen Bestandsaufnahmen in der Landschaft mit Impulsreferaten, Arbeitsgruppen und Podiumsdiskussion.

Zielgruppe: Alle, die sich über Forststraßen ärgern, die sie bauen, die sie benützen (wollen) . . .
Termin: 10. – 11. Juni 1989
Ort: Großraming/Reichraminger Hintergebirge (OÖ.)
Durchführung: Institut für angewandte Umwelterziehung in Zusammenarbeit mit den Bundesforsten
Tagungsbeitrag: Detailprogramm anfordern!

Kunst Werk Landschaft. Eine Werkstätte

Eine Veranstaltung im Rahmen des Projekts »Die Natur. Die Kunst. Eine Annäherung«.
Der Weyrer Künstler Alois Lindenbauer hat in einem einzigartigen Projekt die Landschaft als Kunstwerk präsentiert, ohne diese auch nur im geringsten verändert zu haben. Er hat jedoch einiges in den Köpfen der Mitbeteiligten und der heimischen Bevölkerung verändert. In dieser Werkstätte werden kreative Zugänge zur Auseinandersetzung mit Landschaft und Natur eröffnet und erprobt.

Ort: Weyer/OÖ., Atelier Lindenbauer – Landschaft rundherum und überall
Termin: 4. – 8. Juli 1989
Teilnehmerbeitrag: Detailprogramm anfordern!

Landschaft hat Geschichte

Aus einer Landschaft lesen lernen wie aus einem Buch. Ein Seminar.
Kaum eine andere Landschaft wurde so von seiner Geschichte geprägt wie das Reichraminger Hintergebirge. Auf Schritt und Tritt stoßen wir auf die stummen Zeugen seiner Vergangenheit. Zwei Fachleute auf diesem Gebiet begleiten Sie auf dieser naturhistorischen Reise.

Ort: Großraming/Hintergebirge (OÖ.)
Termin: 12. – 15. August 1989
Leitung: Dr. Gerald Pils (Linz), Mag. Udo Wiesinger (Steyr)
Teilnehmerbeitrag: Detailprogramm anfordern!

Pilzseminar

Die Schwammerlwelt ist kompliziert, ja sogar für die Wissenschaft eine noch sehr geheimnisvolle Angelegenheit. Bei diesem Seminar haben Sie die Möglichkeit, Ihre Artenkenntnis aufzufrischen und eine Ahnung von den vielfältigen Zusammenhängen zwischen den Pilzen und ihren Lebensräumen zu bekommen.

Ort: Molln (OÖ.)
Termin: 17. – 18. September 1989
Leiter: Franz Forstinger (Leiter des mykologischen Arbeitskreises im OÖ. Landesmuseum)
Teilnehmerbeitrag: öS 400,– (Richtwert)

Weitere Auskünfte und Anmeldung:
Institut für Angewandte Umwelterziehung, Rooseveltstraße 10, 4400 Steyr, Tel. 07252/61107

Naturkundliche Wanderungen und Kurse des Österreichischen Naturschutzbundes 1989

(in Zusammenarbeit mit dem Haus der Natur und dem ÖAV)

Anmeldung (unbedingt erforderlich): in der Geschäftsstelle des ÖNB, Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg, Telefon: 0662/75 4 92

Sonntag, 23. April 1989

Vogelstimmen-Exkursion in die Achartinger Au

Treffpunkt: 5.50 Uhr, Lokalbahnhaltestelle Acharting
Abfahrt der Lokalbahn in Salzburg: 5.30 Uhr
Rückkehr: ca. 11.00 Uhr
Leitung: Mag. Christine Arnold, Max Kobler, Uschi Moritz
Ausrüstung: Stiefel oder feste Schuhe, Feldstecher, Regenschutz
Preis: öS 60,– (ohne Lokalbahn)
BESCHRÄNKTE TEILNEHMERZAHL!

Sonntag, 4. Juni 1989

Naturkundliche Wanderung des ÖAV in der Umgebung von Salzburg

Erlernen und Bewerten ökologischer Zusammenhänge im alpinen Raum. (Ziel abhängig von Vegetation und Schneelage.)

Abfahrt: 8.00 Uhr, Alpenvereinshaus, Nonntaler Hauptstraße 86 (mit Privatautos oder Bus)
Leitung: Univ. Doz. Dr. Paul Heiselmayer (Botaniker, Universität Salzburg)
Ausrüstung: Bergausrüstung, Regenschutz, Proviant
Gehzeit: ca. 5 Stunden
Schwierigkeitsgrad: mäßig anstrengende Bergwanderung
Nähere Auskünfte und Anmeldung: In der Woche vor der Exkursion beim ÖAV, Nonntaler Hauptstraße 86, Tel.: 0662/84 66 44

Freitag, 16. Juni bis Sonntag, 18. Juni 1989

Zu den drei Zinnen – Wanderung in den Sextener Dolomiten

Freitag, 16. Juni
Abfahrt: 15.00 Uhr, Busparkplatz Nonntal
Sillian – Grenze – Innichen – Dreischusterhütte (Übern.)
Samstag, 17. Juni
Wanderung über das Wildgrabenjoch zur Dreizinnenhütte – Fischleinboden – Sexten – Dreischusterhütte (Übern.)
Sonntag, 18. Juni
Dreischusterhütte – Sexten – Seilbahnfahrt auf den Helm – Wanderung am Karnischen Kamm (herrliche Aussicht auf die Dolomiten) – Kreuzbergsattel – Rückkehr nach Salzburg.
Leitung: Mag. Dr. Winfrid Herbst (Botaniker, Naturschutzbund), Univ. Prof. Dr. Roman Türk (Botaniker, Universität Salzburg)
Schwierigkeit: mäßig anstrengende Bergwanderungen
Preis: öS 900,– (Fahrt, Halbpension; Seilbahnfahrt auf den Helm ist extra zu bezahlen)
Ausrüstung: Paß, Bergausrüstung, Regen- und Kälteschutz
Beschränkte Teilnehmerzahl: 40 Personen
Hinweis: Wenn Mitglied beim ÖAV – Ausweis mitnehmen!

Sonntag, 25. Juni 1989

Durch das Ibmer Moos zum Heratinger See

Abfahrt: 9.00 Uhr, Busparkplatz Nonntal
Rückkehr: ca. 18.00 Uhr
Route: Salzburg – Ibm – Seeleiten – »Moorlehrpfad« – Ibm – Herating – Ibm
Leitung: Univ. Prof. Dkfm. Dr. Robert Krisai (Botaniker, Universität Salzburg), Hannes Augustin (Naturschutzbund)
Ausrüstung: Stiefel, Regenschutz, Feldstecher, Badezeug
Gehzeit: ca. 3 Stunden
Schwierigkeitsgrad: wenig anstrengende Wanderung
Preis: öS 150,–
BESCHRÄNKTE TEILNEHMERZAHL!
Findet bei jeder Witterung statt.

Sonntag, 16. Juli 1989

Bergwanderung auf die Hohe Arche

Abfahrt: 6.30 Uhr, Busparkplatz Nonntal
Voraussichtliche Rückkehr: ca. 19.00 Uhr
Route: Salzburg – Piesendorf – Aufstieg zur Hohen Arche (= Fortsetzung des Kammes des Kitzsteinhorns). Dieses »einsame Gebiet« liegt im Vorfeld des Nationalparks Hohe Tauern und beherbergt eine herrliche Alpenflora. – Wanderung über die Grünalmen nach Niedernsill.
Leitung: OSR Dir. Feri Robl, Mag. Dr. Winfrid Herbst
Ausrüstung: Bergausrüstung, Regenschutz, Proviant
Gehzeit: 7 Stunden
Schwierigkeitsgrad: Gipfelaufstieg eher anstrengend, für wenig Geübte besteht die Möglichkeit am Sattel zu warten.
Preis: öS 180,–
Teilnehmerzahl: max. 40 Personen
Schlechtwetterprogramm: Nationalparkmuseen im Pinzgau (Bramberg, Mittersill, Klausnerhaus, Hollersbach)

Sonntag, 23. Juli 1989

Zur Plattenspitze in den Radstätter Tauern

Abfahrt: 8.00 Uhr, Busparkplatz Nonntal
Voraussichtliche Rückkehr: ca. 18.00 Uhr
Route: Salzburg – Radstadt – Tauernpaß – vorbei am Hundsfeldmoor – Steig auf den Höhenrücken des Hundskogels – Anstieg zur Plattenspitze (2293 m) mit äußerst reichhaltiger Flora, darunter etliche Endemiten der Ostalpen – Abstieg zum Hundsfeldmoor – Seekarhaus
Leitung: Dr. Helmut Wittmann (Botaniker), Dr. Peter Bernhaupt (Geograph)
Ausrüstung: Bergausrüstung, Regenschutz, Proviant (Mittagsrast im Gelände)
Gehzeit: inkl. Rast und Erläuterungen ca. 6 Stunden
Höhenunterschied: ca. 600 m
Schwierigkeitsgrad: wenig anstrengende Bergwanderung
Preis: öS 170,–
Teilnehmerzahl: max. 50 Personen
Bei extrem schlechter Witterung wird die Exkursion abgesagt.

Sonntag, 27. August 1989

Botanische Wanderung zum Torrener Joch (Göll-Massiv-Hohes Brett)

Abfahrt: 8.00 Uhr, Busparkplatz Nonntal
Voraussichtliche Rückkehr: ca. 19.00 Uhr
Route: Golling – Bärenwirt – Jochalm – Stahlhaus und retour
Leitung: Dr. Walter Strobl (Botaniker, Universität Salzburg), Ing. Winfried Kunrath (Leiter der Salzburger Naturschutzjugend)
Ausrüstung: Bergausrüstung (Regenschutz, Proviant!)
Gehzeit: ca. 8 Stunden
Schwierigkeitsgrad: leichte Bergwanderung
Preis: öS 160,–
Teilnehmerzahl: max. 50 Personen
Schlechtwetterprogramm: Gollinger Wasserfall

Sonntag, 8. Oktober 1989

Durch Lungauer Moore zum Prebersee

Abfahrt: 7.00 Uhr, Busparkplatz Nonntal
Voraussichtliche Rückkehr: 19.00 Uhr
Route: Salzburg – Sauerfeld (1109 m) – Überlinger Moos (1600 m) – Dürrenecksee – Prebersee (1514 m) – eventuell auf den Preber (2741 m) – Bus
Leitung: Univ. Prof. Dr. Roman Türk (Botaniker, Universität Salzburg), Hannes Augustin (Naturschutzbund)
Ausrüstung: Bergausrüstung, Feldstecher, Proviant
Gehzeit: ca. 7 Stunden
Schwierigkeitsgrad: mäßig anstrengend
Preis: öS 190,–
Teilnehmerzahl: max. 40 Personen

Anmeldeschein zu naturkundlichen Wanderungen und Kursen 1989

Bitte ankreuzen und umseitig ausfüllen!

- ☐ 23. April »Vogelstimmen«
- ☐ 4. Juni »ÖAV-Wanderung«
- ☐ 16. – 18. Juni »Sextener Dolomiten«
- ☐ 25. Juni »Ibmer Moos«
- ☐ 9. – 15. Juli »Nationalpark Hohe Tauern«
- ☐ 16. Juli »Hohe Arche«
- ☐ 23. Juli »Plattenspitze«
- ☐ 27. August »Torrener Joch«
- ☐ 8. Oktober »Lungauer Moore«

An den
Österr. Naturschutzbund

Arenbergstraße 10
A-5020 Salzburg

Kurs Nationalpark Hohe Tauern

Sonntag, 9. Juli bis Samstag, 15. Juli 1989

Kursort: 9900 Lienz, Osttirol
Unterkunft: Bundeskonvikt Lienz, Maximilianstraße 15 – 17, in Zwei- und Dreibett-Zimmern
Kursdauer: Anreise Sonntag, 9. Juli 1989 bis 18.00 Uhr; Abreise Samstag, 15. Juli 1989, vormittags
Kursgebühr: öS 2.450,– (Unterkunft, Vollpension, 3 Tagesexkursionen)
Kursleitung: Prof. Dr. Wolfgang Retter, Lienz, Mag. Christine Arnold, Salzburg, Dr. Reinhard Medicus, Salzburg
Erforderliche Ausrüstung: Bergschuhe, Kälte- und Regenschutz, Hausschuhe, Handtücher; wenn vorhanden Fotogeräte, Feldstecher, Bestimmungsbücher, Übersichtskarten Freytag & Berndt, Blatt 12 (Glockner- und Venedigergruppe)
Teilnehmerzahl: max. 40 Personen
Anreise: Öffentl. Verkehrsmittel, Privatautos (wir senden eine Teilnehmerliste zu, um die Bildung von Fahrgemeinschaften zu erleichtern)

PROGRAMM:

- Kennenlernen der Natur- und Kulturlandschaft der Hohen Tauern, je eine Ganztagsexkursion in jedes der am Nationalpark Hohe Tauern beteiligten Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol (in Absprache mit den Teilnehmern)
- Probleme der Raumordnung und Landschaftserhaltung am Beispiel Hohe Tauern
- Vogelbeobachtungen und Vogelstimmenexkursionen
- Kennenlernen der Flora
- Fototechnik
- Einschlägige Referate, Gruppenarbeit und Diskussionen

ANMELDUNG:
Österreichischer Naturschutzbund, Bundesgeschäftsstelle, Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg, Tel. 0662/75492

44. Lehrgang für naturverbundenes Wandern, Naturbeobachtung und Umwelterziehung

für Jugendführer, Erzieher, Gruppenleiter und Gruppenverantwortliche

Sonntag, 9. Juli bis Sonntag, 16. Juli 1989

Ort: Zwettl im Waldviertel / NÖ.
Leitung: HR Prof. Dr. Eberhard Stüber, Direktor des Hauses der Natur in Salzburg
Wissenschaftliche Mitarbeiter: Univ. Prof. Dr. Franz Wolkinger, Botanisches Institut der Universität Graz und Leiter des Instituts für Umweltwissenschaften und Naturschutz in Graz, Berufsschullehrer Wilhelm Wruß, Klagenfurt, Ornithologe
Unterkunft: Landwirtschaftliche Fachschule, 3910 Zwettl, Edelhof, Tel. Nr. 02822/24020
Modern eingerichtete Unterkunft mit 2- und 3-Bettzimmern
Kursdauer: Montag, 10. Juli bis Samstag, 15. Juli 1989
Anreise: Sonntag, 9. Juli 1989 (Beginn mit dem Abendessen)
Abreise: Sonntag, 16. Juli 1989 (Ende mit dem Frühstück)
Ausrüstung: Festes Schuhwerk, Gummistiefel, Regenschutz für Exkursionen (Schirm, Regenmantel), warme und leichte Kleidung, Hausschuhe, kleiner Rucksack für Exkursionen, wenn vorhanden Feldstecher.
Höchstteilnehmerzahl: 60
Anmeldung unter Angabe von: Name, Adresse, Telefonnummer, Beruf und Funktion in der außerschulischen und schulischen Jugendarbeit, Teilnahme an früheren Lehrgängen bzw. ähnlichen Kursen (Ort und Jahr), **bis längstens 1. Juni 1989** an Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Radetzkystraße 2, 1030 Wien

---

BITTE IN BLOCKSCHRIFT AUSFÜLLEN:

Ich möchte an umseitig angekreuzten Exkursionen teilnehmen und ersuche um Zusendung eines Zahlscheines und einer Anmeldebestätigung.

Vorname: _____

Familienname: _____ Telefon: _____

Adresse: _____

Bei manchen Exkursionen wird die Fahrt mit Privat-PKW's (Fahrgemeinschaften) angestrebt. Deshalb die Frage, ob Sie nötigenfalls mit dem Auto kommen könnten:

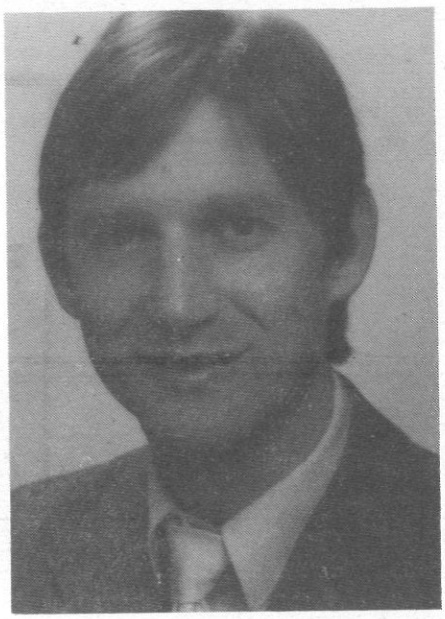
☐ Ja ☐ Nein

Datum: _____ Unterschrift: _____

Auszeichnung für zwei verdiente Atomgegner

Am 2. Dezember 1988 – also etwa 10 Jahre nach der Volksabstimmung über das AKW Zwentendorf – wurden, in Würdigung der nachhaltigen Erfolge der Österreichischen Anti-Atom-Bewegung, zwei Persönlichkeiten des Österreichischen Naturschutzbundes im Rahmen eines Festaktes geehrt.
Dr. Peter Weish und Mag. Heinz Stockinger bekamen die Eduard Paul Tratz-Medaille in Gold bzw. Silber. Die Überreichung erfolgte traditionsgemäß im Haus der Natur in Salzburg, und zwar im Anschluß an die letztjährige Generalversammlung, durch den Präsidenten des ÖNB Direktor Hofrat Prof. Dr. Eberhard Stüber.

Dr. Peter Weish



Mag. Heinz Stockinger

» Die Pflicht zum Widerstand

Lieber Peter! Jeder von uns beiden ist Vater zweier Töchter. Wenn sie dereinst – vielleicht selbst schon Mütter – eine dann wahrscheinlich stattfindende Medienwelle der ökologischen Vergangenheitsbewältigung mitverfolgen (vielleicht sogar Kriegsverbrecherprozesse gegen Umwelttäter oder besser – die politischen Unterlassungstäter der Achtzigerjahre), dann werden sie zu ihren Kindern wenigstens sagen können: Euer Großvater war im Widerstand.
Und das Schöne daran ist, man kommt dafür heute nicht ins KZ (obwohl ich von Leuten weiß, die uns gerne dort hätten). Ja mehr noch: Es gibt sogar eine staatlich anerkannte Widerstandsbewegung, die Dir, lieber Peter, dafür ihre Goldmedaille verleiht – ich meine den Österreichischen Naturschutzbund als traditionsreichste, ebenso besonnene, wie entschlossene, außerparlamentarische, ökologische Opposition dieses Landes. Allein das gibt Hoffnung. «

(Aus der Laudatio von Bernd Lötsch auf Peter Weish)

Die vollständige Laudatio auf Peter Weish und Heinz Stockinger ist in den Wiener Naturschutznachrichten (22. Jahrgang, Nr. 58, Dezember 1988) abgedruckt und kann bei der Landesgruppe Wien des ÖNB, Messepalast, Stiege 13, 1070 Wien, Tel. 0222/9377132, bestellt werden.

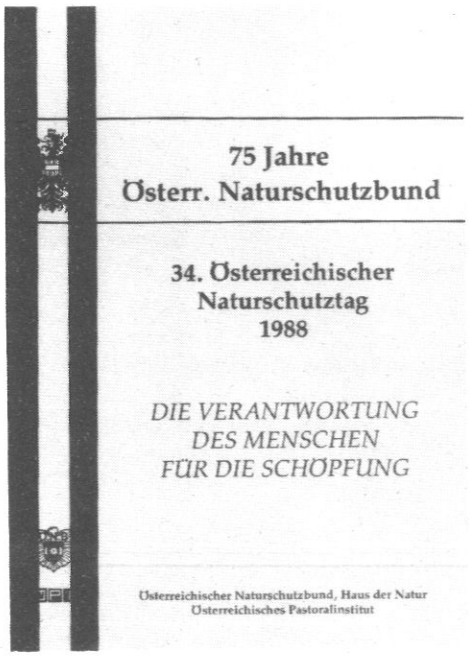
Erzbischof Karl Berg fordert Vorrang für Umweltschutz

„Die Gefahr Atomenergie“

WIEN (Kathpress, SN). In Konfliktfällen seien die von menschlichen Interessen geschaffenen Gesetzmäßigkeiten der Wirtschaft den Gesetzmäßigkeiten der Ökologie ein- und unterzuordnen, sagte am Samstag der Salzburger Erzbischof Karl Berg beim 34. Österreichischen Naturschutztag im Niederösterreichischen Landhaus in Wien.

Im Hinblick auf Atomkraftwerke unterstrich Berg die sittliche Forderung, daß keine technologische Entwicklung vorangetrieben werden dürfe, die durch ein unabschätzbares Risiko oder unabsehbare Nebenwirkungen das Leben heutiger und künftiger Generationen gefährde. Tschernobyl habe deutlich gemacht, daß beim derzeitigen Stand der Technik die Kernenergie eine ernstliche Gefahr für das Leben werden könne.

Zum Thema Abfallbeseitigung sagte der Erzbischof, der Mensch dürfe „den Garten Gottes nicht zur Müllhalde verkommen lassen“, sondern müsse die Erde als Lebensraum für alle Lebewesen bewahren. SN, 31. 11. 1988



Der Mensch hat Gott die Natur aus der Hand genommen

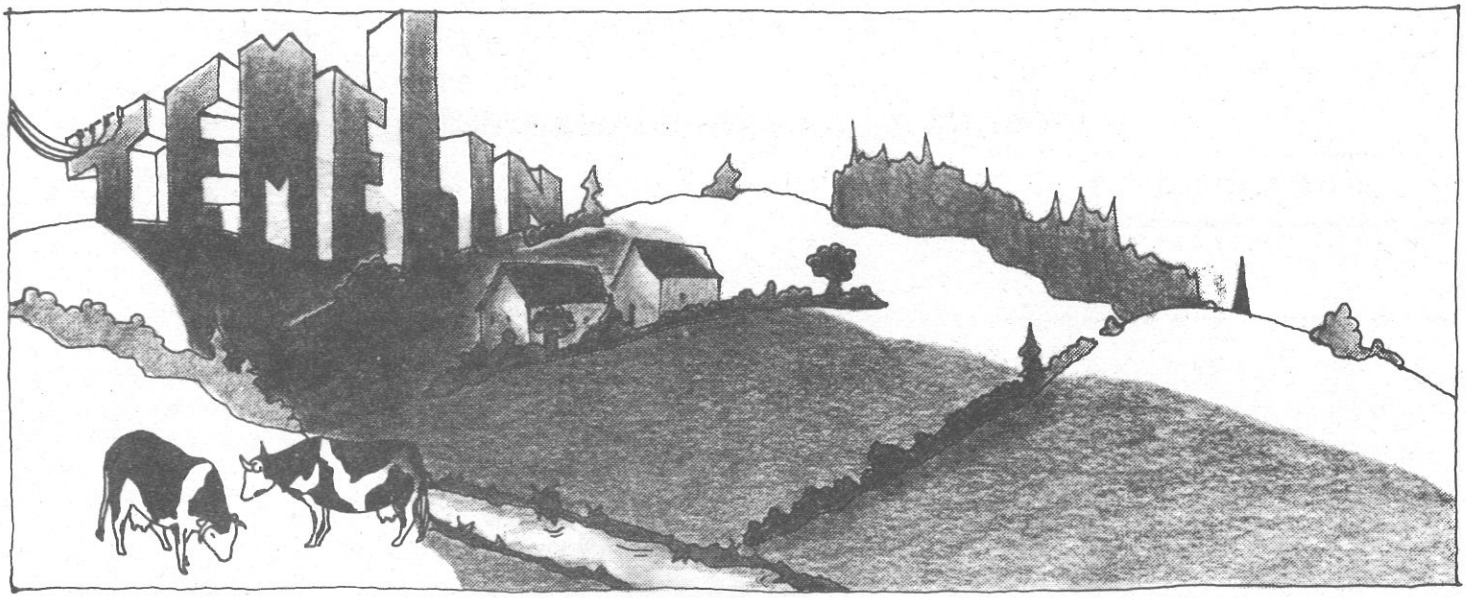
»Mehrfach ist das Christentum selbst für die Ausbeutung der Ressourcen dieser Erde und die fortschreitende Zerstörung der Umwelt verantwortlich gemacht worden. Diese Schuldzuweisung wird meist auf den Auftrag des Buches Genesis begründet, der in der gängigen Übersetzung lautet: »Macht euch die Erde untertan«. Erst in jüngerer Zeit hat die Bibelexegese klarer herausgearbeitet, daß mit diesem Sich-untertanmachen gerade nicht ein ausbeuterisches und zerstörerisches Verhalten gemeint ist.«

Wer die vollständige Rede von Erzbischof Dr. Karl Berg anläßlich der Festveranstaltung zum 75-Jahr-Jubiläum des ÖNB kennenlernen möchte, kann diese in den Geschäftsstellen der Landesgruppen sowie der Bundesgeschäftsstelle zum Preis von öS 20,– + Porto bestellen.

OSKAR PIRCHER †

Oskar Pircher ist tot!
Herr Oskar Pircher war als Vorsitzender des Österreichischen Komitees zum Schutze der Pelz- und Wildtiere gleichzeitig Natur- + Umweltschützer und engagierter Tierschützer. Er war auch langjähriger Freund und Förderer der ÖNJ. Viele Gespräche, Anregungen, Denkanstöße fanden auch in der ÖNJ-Arbeit ihren Niederschlag. Sein Hauptaugenmerk richtete Oskar Pircher auf ein würdiges Verhalten des Menschen gegenüber dem Tier. So engagierte er sich beispielsweise für eine artengerechte Tierhaltung, für schmerzlose Tötung beim Schlachten, gegen Tierversuche, gegen den Robbenmord, für ein neues Tierschutzgesetz, gegen die Fallenstellerei und zwar gegen Fangvorrichtungen – wie Schlagfallen – die oftmals einen sehr langen Leidensweg für das gefangene Tier bedeutete und mehr als einmal ein falsches Tier zum Opfer wurde, u.v.a.m. . . .
Für die Jägerschaft war Oskar Pircher ein unbequemer Zeitgenosse, zumal er in puncto Tierschutz keine Kompromisse einzugehen bereit war, ja er trat sogar in offene Konfrontation mit der Jägerschaft und versuchte auch Psychologen (wie z.B. Erwin Ringel) als Gutachter gegen die Jagd nach derzeitigem Stand zu finden.
Lange bevor es Gesetz wurde, war für Oskar Pircher das Tier ein Geschöpf Gottes – genauso wie wir Menschen und keine »Sache«. So versuchte er in der Zeitschrift »Stimme der Tiere« immer wieder Probleme aufzuzeigen, andererseits aber auch die Tiere, so wie sie eben sind, darzustellen. Ob Tausendfüßler oder Regenwurm, ob Katze oder Hund, ob Frosch oder Igel, ob Reh oder Hase, ob Fisch oder Vogel, . . . allen begegnen wir in seiner Zeitschrift. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren!

DIE ÖSTERREICHISCHE NATURSCHUTZJUGEND



Wir tun was gegen TEMELIN

Österreich hat am 5. November 1978 auf die Atomenergie verzichtet. Die Geschichte hat dem Österreichischen Volk Recht gegeben und wir sehen es als unsere Pflicht an, auch über die Grenzen unseres Landes hinaus gegen die atomare Bedrohung aktiv zu werden. Wir brauchen kein "Tschernobyl" nur 50 km vor unserer nördlichen Grenze. Deshalb darf das atomare Wahnsinnsprojekt in Temelin (CSSR) nie in Betrieb gehen.

Nach der EinWAAnd-Aktion gegen die WAA Wackersdorf **fordern wir jetzt einen sofortigen Baustopp für dieses größte AKW Mitteleuropas.**

Es darf kein zweites Tschernobyl geben.

Kein CSSRnobyl!

Sofortiger Baustopp für das Atommonster in Temelin!

Abgeben (einsenden) bei den Sammelstellen oder PLATTFORM, Arenbergstr. 10, 5020 Salzburg.

VOR/NACHNAME	VOLLSTÄNDIGE ADRESSE	UNTERSCHRIFT	X
	Ankreuzen, falls weitere Informationen über PLATTFORM & ÖNB gewünscht ↑		

Spendenkonto: "Wir tun was gegen TEMELIN", Salzburger Sparkasse, Konto 63.024

F.d.l.v.: Überparteiliche Salzburger **PLATTFORM** gegen die WAA Wackersdorf, c/o Österreichischer Naturschutzbund
A-5020 Salzburg, Arenbergstraße 10, Telefon (0662) 75 4 92

Kein CSSRnobyl!

Sofortiger Baustopp für das Atommonster in Temelin!

Abgeben (einsenden) bei den Sammelstellen oder PLATTFORM, Arenbergstr. 10, 5020 Salzburg.

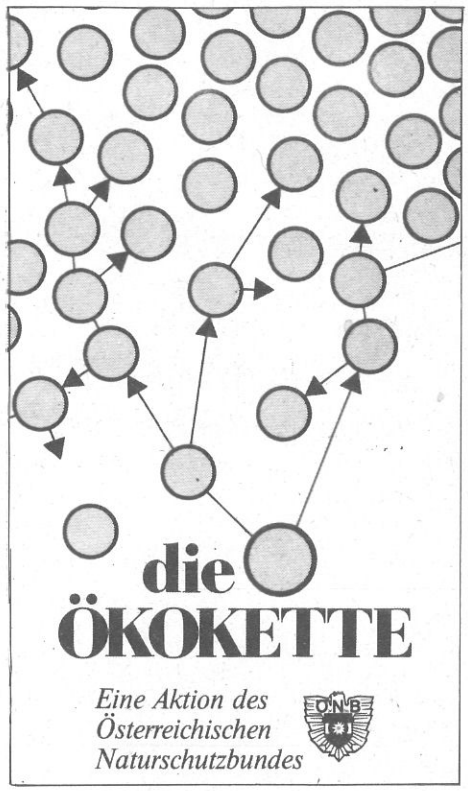
VOR/NACHNAME	VOLLSTÄNDIGE ADRESSE	UNTERSCHRIFT	X
	Ankreuzen, falls weitere Informationen über PLATTFORM & ÖNB gewünscht		

ÖKOKETTE hat eingeschlagen

Die Ökokette wurde in Salzburg im Herbst vergangenen Jahres durch die ressortzuständigen Politiker LHStv. Dr. Hans Katschthaler und LR Sepp Oberkirchner in Gang gesetzt und vor kurzem an alle Salzburger Haushalte geschickt.

In den letzten Wochen war daraufhin der Telefonanschluß des Österreichischen Naturschutzbundes weitgehend »lahmgelegt«. Die ÖKOKETTE hat zahlreiche (größtenteils sehr positive) Reaktionen ausgelöst. Viele Menschen wandten sich an uns, um ihre Anregungen weiterzugeben, um Auskunft zu verschiedensten Natur- und Umweltschutzfragen zu bekommen oder um auf ungelöste Probleme aufmerksam zu machen. (Hier zeigt sich der dringende Bedarf an gut geschulten Abfall- bzw. Umweltberatern, die ja derzeit in der Salzburger Landesumweltanwaltschaft installiert werden). Auch auf konkrete Umweltdelikte wurden wir von verschiedenen Personen hingewiesen und haben dies den zuständigen Behörden weitergeleitet. Auf Wunsch behandeln wir solche Hinweise natürlich auch vertraulich, um niemanden einer »unzumutbaren« Situation in seinem Wohnort oder an seinem Arbeitsplatz auszusetzen, wenngleich wir es sehr begrüßen, daß jede(r) Zivilcourage zeigt und sich zu seiner Naturschutzgesinnung bekennt. (Vergleiche Regel 1 unserer ÖKOKETTE: »Ich überzeuge in meinem Familien- und Bekanntenkreis möglichst viele Menschen von unserer ÖKOKETTE.)

Mittlerweile wurden in Österreich etwa 250.000 Stück der ÖKOKETTE verteilt. In Salzburg ist die Broschüre bereits vergriffen. Zahlreiche weitere Anforderungen (insbesondere von Schulen und Gruppen) können derzeit leider nicht erfüllt werden. Wir richten deshalb die Bitte an das Land Salzburg, weitere Exemplare nachdrucken zu lassen.



Keine Verlegung der Weißsee-Seilbahn auf die Oberpinzgauer Sonnseite

Der Österreichische Naturschutzbund lehnt die Verlegung der Weißsee-Seilbahn auf die Sonnseite des Oberpinzgauer Salzachtales aus ökologischen und landschaftsästhetischen Gründen ab.

Eine neue Erschließung der Sonnseite brächte massive Eingriffe in die dortige Pflanzen- und Tierwelt mit sich. Negative Auswirkungen auf die darunter liegenden Siedlungen wären dadurch ebenfalls zu befürchten. Das Vorhaben erscheint äußerst unwirtschaftlich, da umfangreiche technische Aufwendungen für Lawinen- und Wildbachverbauung nötig wären. Es handelt sich schließlich um das Gebiet bei Saalbach, wo letztes Jahr Hochwässer große Schäden angerichtet haben. Daher ist es verständlich, daß sich auch die Saalbacher gegen dieses Projekt zur Wehr setzen.

Das Salzachtal im Vorfeld des Nationalparks ist derzeit schon von einer Unzahl Masten verschandelt. Jede weitere Beeinträchtigung des Oberpinzgauer Landschaftsbildes würde auch den Zielsetzungen des zukunftsträchtigen, sanften Tourismus zuwider laufen. Außerdem verweist der Österr. Naturschutzbund auf einen Grundsatzbeschluß der Salzburger Landesregierung, wonach Neuerschließungen nicht mehr genehmigt werden.

»Der Lebensraum der Frösche ist der wunderbarste Erlebnisraum der Kinder – bietet dem weltoffenen Neugierwesen Mensch vielfältige Anregungen und Erkenntnismöglichkeit – vermag zur Entwicklung von Naturliebe und Natursehnsucht beizutragen – die wichtigste Voraussetzung für jenen »Friedenspakt mit der Natur«, zu dem wir finden müssen, wenn die nächste Generation noch überleben soll.«

Konrad Lorenz, 1983

Die Antworten der Salzburger Parteien auf Fragen des Österr. Naturschutzbundes knapp vor der Landtagswahl

Der Österreichische Naturschutzbund hat mit seinem Fragenkatalog an die politischen Parteien versucht, zu einigen brisanten Themen des Natur- und Umweltschutzes konkrete Antworten zu erhalten.
Dies ist bis zu einem gewissen Ausmaß erfolgt, allerdings haben insbesondere ÖVP und SPÖ, zum Teil auch die FPÖ, die endgültige Beantwortung von einer weiteren Prüfung oder sonstigen Bedingungen abhängig gemacht. Zu diversen Details wurden uns aber ausführliche Gespräche für die Zukunft angeboten.

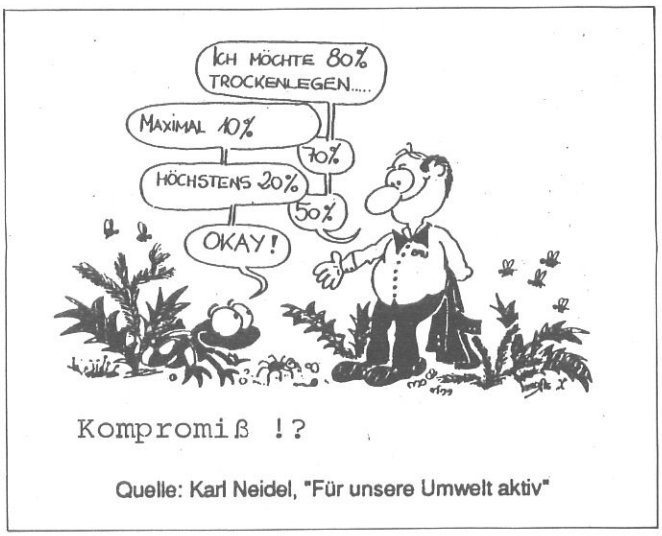
Die Auswertung der Fragen im Vergleich ergab folgendes:

1) Beim Thema **Schilifte** sprachen sich grundsätzlich alle befragten Parteien (ÖVP, SPÖ, FPÖ, BL und KPÖ) gegen weitere Neuerschließungen aus; die FPÖ will jedoch noch genauer geklärt wissen, was unter einer Neuerschließung zu verstehen ist. Die Bürgerliste will auch eventuellen Kapazitätserweiterungen in belasteten Gebieten begegnen.
Zum **Projekt Unken/Heutal** gibt es ebenfalls eine ziemlich einheitliche, klare Ablehnung, wenn die Umweltverträglichkeitsprüfung erhebliche Bedenken ergeben sollte. (Lediglich die FPÖ wollte sich hier noch nicht festlegen lassen.)

2) Dem **Schutz der Salzachauen,** steht nun – vertraut man den Aussagen der Parteien und das wollen wir tun – nichts mehr im Wege. Alle Parteien haben sich klar dafür ausgesprochen!
Und auch eine **Revitalisierung der Salzach,** wie sie von der Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach gefordert wurde, wird von den Parteien großteils gutgeheißen. (SPÖ und ÖVP machen hier die geringfügige Einschränkung, daß gemäß Landtags- bzw. Regierungsbeschluß in Abstimmung mit dem Institut für Ökologie vorgegangen werden soll.)
Zur Frage der **weiteren Schotterentnahme** aus der Salzach und ihrer Nebenflüsse hingegen gibt es unterschiedliche Stellungnahmen: Während BL und KPÖ für die Einstellung plädieren, spricht sich die FPÖ dagegen aus, ÖVP und SPÖ wollen vorerst den in Ausarbeitung befindlichen Schotterleitplan abwarten.

3) Mit dem im neuen **Wasserrechtsbescheid** für die **PWA-Hallein** vorgeschriebenen Stufenplan zur Verringerung der Abwasserbelastung und den Überwachungswerten sind nur die SPÖ und die FPÖ (»kleinster gemeinsamer Nenner«) zufrieden. Die ÖVP, BL UND KPÖ halten die Vorschreibungen offenbar für nicht ausreichend, wobei der ÖVP die erforderlichen Bundesgesetze dazu fehlen. Interessant ist auch der **späteste noch akzeptable Termin für die Inbetriebnahme einer biologischen Kläranlage:**
ÖVP: so rasch wie möglich
SPÖ: 1994
FPÖ: 1993
BL: Planung und Realisierung sofort vorschreiben
KPÖ: 1992

4) Zu den Fragen in Zusammenhang mit dem **Nationalpark Hohe Tauern (Eingliederung des Talschlusses von Kolm Saigurn, keine Neutrassierung der Straße)** gab es weitgehende Zustimmung, sieht man davon ab, daß sich die FPÖ mit ihren Anmerkungen (zu a: »wenn alle Vorfragen geklärt sind . . .«, zu b: »Wenn geringfügige Verlegungen der Straße nicht als Neutrassierung angesehen werden«) ziemlich viel offen hält.
Der **Schutz des einzigartigen Rotmooses** im innersten Fuschertal wurde einhellig bejaht. (Die SPÖ machte hier zusätzlich auf ein Moratorium bis Anfang der 90er Jahre zwischen Aufsichtsrat der SAFE und Naturschutzreferenten aufmerksam).



Quelle: Karl Neidel, "Für unsere Umwelt aktiv"

5) Beim **Verkehr** klaffen die Haltungen der Parteien am weitesten auseinander:

a) BL und KPÖ sind gegen eine **2. Tunnelröhre** auf der Tauernautobahn. ÖVP und SPÖ wollen vorerst weitere Prüfungen (»17-Punkte-Programm«) und die FPÖ glaubt, die 2. Röhre sei notwendig.

b) Bei der **Salzachgarage** ist es sehr ähnlich: BL und KPÖ haben ausreichende Gründe dagegen, die FPÖ ist dafür, ÖVP und SPÖ wollen Prüfung der Finanzierbarkeit, Umweltverträglichkeitsprüfung und schließlich Bürgerbefragung.

c) Erstaunlicherweise sind alle Parteien dafür, daß das Land Salzburg die **Projektierungskosten der Lokalbahnverlängerung** mitfinanziert. Na dann: Nichts soll »das Land« mehr davon abhalten!

d) Im Prinzip sind alle Parteien für eine **Beschränkung des Flugverkehrs.** Nur die FPÖ ist dagegen und will mit anderen Maßnahmen (z.B. leisere und abgasärmere Flugzeuge) gewährleisten, »daß die Anrainer des Flughafens nicht mehr in Mitleidenschaft gezogen werden«.)

e + f) Sowohl ÖVP als auch SPÖ haben sich um das »heiße Eisen« **Motorsport und Salzburgring** ± erfolgreich herumgedrückt; die ÖVP hat hier die Beantwortung der Fragen offenbar »vergessen«, die SPÖ will die Gutachten der Umweltanwaltschaft abwarten. . . , die FPÖ hat sich (entgegen Umweltschutzinteressen) für Motorsport und gegen eine Schließung des Salzburgrings ausgesprochen. Nur BL und KPÖ sind hier eindeutig unserer Meinung.

6) Zur Frage, ob der **Bodenkataster** für Grünland- und Waldböden unter **Einbeziehung der Untersuchung der Bodenlebewesen** noch heuer begonnen werden soll, gab es Zustimmung von FPÖ, BL, KPÖ und vermutlich auch von der SPÖ. (»Über eine als notwendig und sinnvoll erkannte Erweiterung des Bodenanalysenprogrammes im Sinne der Anfrage ist die SPÖ-Fraktion jederzeit zu Gesprächen bereit«.) Von der ÖVP langte dazu keine Stellungnahme ein.
Eine Studie (unter Beteiligung des Landes) über den **Einfluß von Radio- und Radarwellen auf das Waldsterben** halten alle Parteien außer der ÖVP für wünschenswert. Die ÖVP tritt hier für das Verursacherprinzip ein (»Post, ORF, Flugsicherung usw.« sollten entsprechende Studien finanzieren).

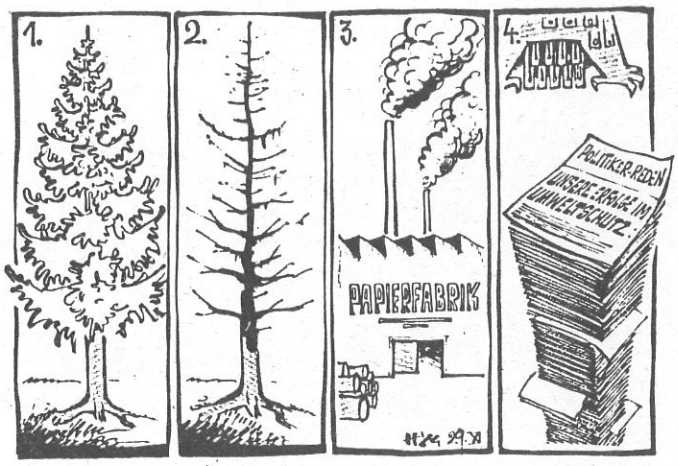
7) Den Vorschlägen, daß dem **Naturschutzbund schutzwürdige Gebiete,** die mit Geld aus dem zu schaffenden **Landschaftspflegefonds** erworben werden, **zur Verfügung gestellt werden,** und daß eine Person für die Betreuung dieser Gebiete **(Biotopmanagement)** finanziert werden soll, konnten sich auch die meisten Parteien anschließen. Die SPÖ merkte an, daß sie derzeit hierüber keine ausreichenden Informationen habe.

8) Die Anregung bezüglich einer weiteren **Zusammenarbeit zwischen ÖNB und Parteien,** um nachahmenswerte Natur- und Umweltschutzprojekte eventuell auch in Salzburg zu verwirklichen, wurde allgemein befürwortet.

9) Zur diffizilen Frage nach einer **Absiedlung der Fa. Kaindl** – hier gibt es auch innerhalb des ÖNB verschiedene Ansichten – waren die Antworten unterschiedlich, im wesentlichen hieß es, daß hierfür die nötigen 2 Milliarden Schilling fehlten. Außerdem gebe es keine Möglichkeit zur Zwangsabsiedlung (SPÖ) und es sei kein Ausweichstandort vorhanden.

Mit den Aussagen aus den Parteizentralen wurde eine gewisse Konkretisierung ihrer Positionen zu wichtigen Anliegen des Natur- und Umweltschutzes erreicht.
Wir danken den Parteien für ihre Mühe, die sie die Beantwortung der Fragen sicherlich gekostet hat und hoffen auf eine weitere gute Zusammenarbeit zum Zwecke einer effektiven Umweltpolitik.

Hannes Augustin
Geschäftsführer



Happy-End! Zeichnung: Haitzinger

Biedermann und die Brandnester!

oder: »Wilhelm Busch und die Feuertaufe!«

(sehr frei nach Max und Moritz)

Einstens, als es Abend wieder, und Herr Kaindl brav und bieder zwecks Bilanz und mit Gefühle saß vor seinem Rechenspiele, da qualmte es ganz schwach heroben – so vor sich hin im Bretterkoben, dort, wo die Altmaschine stand. Der Zufall nahm es in die Hand, denn bei der Nacht ist hier die Masche – die Produktion mit voller Flasche. Sehr geschwinde, stopf, stopf, stopf: »Macht Tempo wie der Wiedehopf!« Und mit Dankbarkeit sodann empfindet sich der Kaindl-Mann. Doch plötzlich ging die Zündung los – mit Getöse schrecklich groß. Formaldehyd im Plastikfaß dringt explosiv durchs Fensterglas. Büro und Hausverwaltungssitz – alles liegt im Hochdruckblitz. Die Feuerwehr – o wei – o wei – eilt wie gewöhnlich schnell herbei. Als der Qualm sich dann erhob, sah man die Firma, die gottlob lebend auf dem Rücken liegt, doch sie hat was abgekriegt. Das Werk und seine Direktoren sind so schwarz als wie die Mohren. Kaum ist's vorbei, hat mancher Tropf – den Wiederaufbauplan im Kopf. Jetzt aber wird Naturschutz lehren und die Wissenschaft vermehren. Auch Menschenschutz ist dazu da – Politiker, die wissen's ja!!! Woraus soll dieses Werkl rauchen, wenn alte Filter nicht zu brauchen?! Mit der Zeit wird manches heil, nur die Wirtschaft hat ihr Teil.
Dieses war der jüngste Streich – doch der nächste kommt sogleich!

H. Boese

Vorträge und Veranstaltungen

Dienstag, 11. April 1989, 20.00 Uhr, Das Kino, Giselakai 11

KONRAD LORENZ – Gedenkveranstaltung

Eine Präsentation von Österr. Naturschutzbund – Salzburger Nachrichten – Das Kino

Erstvorführung des Films in Salzburg:

»KONRAD LORENZ – IDEEN EINER KINDHEIT«

von Bernd Lötsch

Anschließend Diskussion mit dem Filmautor.

Alles bei Konrad Lorenz wurzelt in seiner Kindheit am Rande der Donauauen bei Greifenstein. Der Film schildert in unterhaltender, bildästhetisch ambitionierter Form die prägenden Kindheitseindrücke des aufgeweckten Spätlings in der Familie des weltberühmten Orthopäden Adolf Lorenz. Die Jugendstil-Glasmalereien der feudalen Villa, besonders das Eulenmotiv, beschäftigten seine Phantasie. Er wäre selbst gerne eine Eule, die kann fliegen und muß abends nicht ins Bett.

Der vorliegende, in seiner Form besonders publikumswirksam angelegte Episodenfilm (»teaching without preaching« nennt Lorenz das gestalterische Konzept) will in unaufdringlicher aber überzeugender Bildsprache zeigen, was ein stimulierender Natur- und Kulturraum wie die Donaulandschaft für die geistige Entwicklung aufgeweckter Kinder bedeuten kann.

Dienstag, 18. April 1989, 19.30 Uhr, Haus der Natur

MÜLL – WOHIN?

Mülltrennung im Haushalt – was jeder von uns tun kann.
REFERENTIN: Dr. Astrid RÖSSLER (Salzburger Landesumweltanwaltschaft)

Donnerstag, 27. April 1989, 19.30 Uhr, Haus der Natur

DIE UNTERE SALZACH

Ein Grenzfluß im Spannungsfeld zwischen Natur und Korrektur.
REFERENT: Dr. Reinhold SCHUMACHER
(Biologe, Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichischer Naturschutzbund Kurier

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: 1989_1

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Österreichischer Naturschutzbund Kurier 1-20